

30 Jahre Deutsche Einheit

Am Wochenende war eine Delegation aus Aßlar mit Bürgermeister Christian Schwarz an der Spitze in Jüterbog, um an den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit teilzunehmen. In diesem Rahmen wurden auch 30 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Jüterbog und Waldbröl gefeiert. Trotz corona-bedingt kleinem Rahmen war die Atmosphäre wie immer herzlich und freundschaftlich. Bereits am Freitag wurden die Aßlarer und Waldbröler von Jüterbogs Bürgermeister Arne Raue am Sowjetischen Ehrenmal zum „Einheitsbuddeln“ begrüßt.

In diesem Rahmen wurden Bäume für Deutschland gepflanzt, die an den unglaublichen historischen Moment der Wiedervereinigung Deutschlands erinnern. Es folgte ein Besuch der Nikolaikirche und viel Zeit für persönliche Gespräche. Der Tag der Deutschen Einheit begann mit einer Entdeckungstour durch Jüterbog zu Fuß, die zu einigen Stationen deutsch-deutscher Freundschaft in 30 Jahren führte. Start war an der „Bank der Freundschaft“ am Heilig-Geist-Platz, von wo aus entlang des Fossato-di-Vico-Weges zum Gedenkstein „Wir sind das Volk“ und weiter Richtung Bahnhof über den Waldbröler und den Aßlarer Platz nach Neuheim gelaufen wurde, wo die Feuerwehr mit einem Imbiss aufwartete.

Am Abend fand die Festveranstaltung im Kulturquartier Mönchenkloster statt, zu der Danny Eichelbaum, Vorsitzender der Jüterboger Stadtverordnetenversammlung, Christian Schwarz, Stadtverordnetenvorsteher Paul Djalek, Stadtrat Günter Berghäuser und die Vertreter des Vereins Partner in Europa, sowie Waldbröls Bürgermeister Peter Köster, dessen Stellvertreter Helmut Rafalski und Mitglieder des Partnerschaftsvereins willkommen hieß.

„Wir haben Waldbröl und Asslar viel zu verdanken. Gerade in den 90-er Jahren hat die Stadt Jüterbog viel Hilfe und Unterstützung beim Aufbau neuer Strukturen erfahren.

Die Partnerschaften mit Asslar und Waldbröl dienen dem Ziel, die Einheit in den Lebensverhältnissen zu schaffen und in den Köpfen der Menschen zu verankern. Aus diesen Partnerschaften sind tiefe Freundschaften entstanden und dafür sind wir Jüterboger Ihnen sehr dankbar“, so Eichelbaum, der die Wiedervereinigung aus seiner Sicht betrachtete.

„Für mich als Sechzehnjährigen waren die politischen Umwälzungen Spannung pur, das war politisierend, das war Erneuerung und Veränderung der Gesellschaft und des Landes jeden Tag.“ Obwohl die Blickwinkel aus den alten und neuen Bundesländern verschieden waren, konnte Eichelbaum als Fazit für alle sagen: „Heute, 30 Jahre nach der Deutschen Einheit leben wir gemeinsam in einem wiedervereinigten Vaterland, in einem geeinten Europa, in wunderschönen und liebenswürdigen Städten und Dörfern und das macht mich persönlich sehr glücklich!“ Eichelbaum erinnerte an Montagsdemonstrationen, die friedliche Revolution, Zivilcourage der Menschen und viele weitere Tatsachen. „Das alles sind Gründe, auf das Erreichte auch stolz zu sein!“ Aber auch die Kehrseite der Medaille wurde beleuchtet, denn nicht jeder in den neuen Bundesländern konnte seine Träume von einem Leben in Freiheit und Wohlstand realisieren. „Zu den Ergebnissen der Deutschen Einheit gehören neben den erfüllten Wünschen und realisierte Träumen, auch erlittene Enttäuschungen durch den Verlust von Arbeit, gebrochene Biographien, die Nichtanerkennung von Lebensleistungen, von Vertrauen in sich und andere“, so Eichelbaum. Damit, dass Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit keine Selbstverständlichkeit sind, sprach Eichelbaum allen aus dem Herzen. „Wir müssen jeden Tag immer wieder aufs Neue für diese Grundwerte eintreten und sie mit Leben erfüllen. „Ja wir leben in stürmischen Zeiten. Aber wir haben allen Grund für Zuversicht. Zusammen können wir auch unüberwindlich scheinende Hindernisse überwinden und große Ziele erreichen. Deutschland ist eins: Vieles!“

Christian Schwarz unterstrich diese Worte: „Treffen wie das heutige sind in der momentanen Zeit genau so wenig selbstverständlich wie gelebte Städtepartnerschaften, die deshalb um so wichtiger sind!“ Dies wurde am Wochenende wieder sehr deutlich. „Man hat wieder gesehen, wie aktiv unsere Städtepartnerschaften sind, die Menschen aus anderen Orten und Kulturkreisen aufeinander zugehen und miteinander sprechen lassen, die sich sonst gar nicht kennen würden“, zieht Schwarz ein mehr als zufriedenes Fazit. Es gab auch am Sonntag noch viele schöne Momente, insbesondere bei einer Führung durch den historischen Stadtkern.

Wie immer traten die Freunde aus den drei Partnerstädten mit einem lachenden und einem weinenden Auge den Heimweg an, doch es gibt ja immer ein Wiedersehen!

